

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

31 (6.2.1906)

Durlacher Wochenblatt.

— Tagesblatt. —

N. 31.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mt. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 6. Februar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Febr. Für die Prinzessin Max, die Ende dieses Monats einem freudigen Ereignis entgegensteht, wird auf Veranlassung des evang. Oberkirchenrats in allen evang. Kirchen des Landes nach dem Hauptgebet ein besonderes Gebet gesprochen.

Karlsruhe, 5. Febr. Die Erstagwahl eines Abgeordneten zur 2. Kammer der Ständeversammlung für den 34. Wahlkreis (Wahl-Baden) für den am 1. ds. Mts. verstorbenen Landgerichtsdirektor Band in Waldbühn ist vom Ministerium des Innern auf Donnerstag den 22. Februar 1906 anberaumt worden.

Karlsruhe, 5. Febr. Der 1. Festhallenmaskeball erbrachte eine Gesamteinnahme von ca. 7000 Mt. — Ein verheirateter Ingenieur hat sich wegen Krankheit erschossen.

Pforzheim, 5. Febr. Das 8 Monate alte Töchterchen des Bäckermeisters Morlok fiel in einem unbemerkten Augenblick aus dem Kinderwagen. Es erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Bruchsal, 5. Febr. Die sozialdemokratische Partei beschloß, bei der Nachwahl für den demokratischen Kandidaten, Herrn Malermeister Hoffmann, einzutreten.

Heidelberg, 5. Febr. Das auf zahlreichen Erdbebenstationen verzeichnete Erdbeben am 31. Januar nachmittags wurde auch von dem Seismographen des Meteorologischen Instituts registriert. Es war eines der heftigsten bisher beobachteten Erdbeben. Die Erschütterungen kamen nach hier Südwest über den Ozean.

Mannheim, 5. Febr. Am 17. März hat es 360 Jahre, daß Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz in eigener Person den Grund zu der Festung Mannheim legte. Damit war der Anlaß gegeben, das alte Dorf Mannheim, das damals bereits auf ein 100jähriges Bestehen zurückblickte, zur Stadt zu erheben. Der Tag soll in würdiger Weise begangen werden.

Mannheim, 5. Febr. In dem Ausstellungslokal des Altertumsvereins im hiesigen Schloß ist heute nacht eingebrochen worden. Es

wurden alte Münzen im Werte von 10 000 Mt. gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Emmendingen, 5. Febr. Im ganzen hiesigen Amtsbezirk haben laut „Volksfreund“ die Bäckermeister die Brotpreise um 2—4 Pfg. erhöht.

Bom Schwarzwald, 5. Febr. Bester Tage war hier starker Schneefall. Vielfach mußte der Bahnschlitten geführt werden. Günstiges Wetter für die Skifahrer.

Schopfheim, 5. Febr. Die hiesige Schützengesellschaft beschloß, am 11., 12. und 13. Juni d. J. das 250jährige Jubiläum ihres Bestehens zu feiern.

Konstanz, 5. Febr. Die Kaiserin Eugenie schenkte das Schloß Arenenberg dem Kanton Thurgau als unveräußerliches Eigentum. Die Erinnerungsfunde kommen in das Landesmuseum.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Febr. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge entbehrt die Nachricht, daß in den letzten Tagen mit dem Abg. und 2. Vizepräsidenten des Reichstags Dr. Paasche Unterhandlungen wegen Übernahme des Postens eines Unterstaatssekretärs im Kolonialamt gepflogen wurden, der Richtigkeit.

Berlin, 5. Febr. Lehrer Nickel, der in dem Erakehner Schulprozeß wegen Beleidigung des Landstallmeisters v. Dettingen zu 200 Mt. Geldstrafe verurteilt worden war, wurde heute im Wiederanfrageverfahren von der siebenten Strafkammer des Landgerichts I freigesprochen.

Hamburg, 5. Febr. Hier sind 57 Offiziere und höhere Militärbeamte, sowie 700 Unteroffiziere und Mannschaften mit 800 Pferden eingetroffen, die auf den Postdampfern „Gertrud Birmann“ und „Lulu Bohlen“ nach Deutsch-Südwestafrika eingeschifft werden sollen. Die Verabschiedung der Transporte erfolgt heute nachmittags 4 Uhr durch den Brigadefeldkommandeur Generalmajor von der Girden. Die Abfahrt findet heute nacht 12 Uhr statt.

Hamburg, 5. Febr. Der Leck nach Cuxhaven zurückgekehrte englische Dampfer „City of Berlin“ wurde durch Taucher untersucht.

Nachdem das Leck provisorisch gedichtet worden war, ist der Dampfer heute vormittag wieder nach England gegangen.

Dortmund, 6. Febr. Die Stadtverordneten bewilligten anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars 50 000 Mt. zur Errichtung einer Volks-Bibliothek.

Stein (Neumittelwalde), 6. Febr. Der Gasthausbesitzer Hofmann wurde von dem Arbeiter Dubiel erstochen, weil Hofmann ihn aufforderte, seine Zechen zu bezahlen.

Lauban, 6. Febr. Der seit 8 Tagen vermiste Werkmeister Bothe wurde im Stadtwalde erschossen aufgefunden. Ueber ihn lag noch lebend die Witwe Schulze mit durchschossenen Augen und erfrorenen Gliedern.

Kattowitz, 5. Febr. In Sietze, dicht an der preussischen Grenze, wurde ein Privathaus durch eine Bombenexplosion zerstört. Unter den Trümmern sind bisher 12 Tote festgestellt.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Der Artist Brose drang in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau und verletzte sie durch 3 Revolvergeschüsse und sich selbst darauf auch. Ein Schuß auf das Kind ging fehl.

Stuttgart, 5. Febr. Der Geschäftsführer des hiesigen Verbandes der deutschen Metallarbeiter, Hieber, ist wegen Unterschlagung von Verbandsgeldern verhaftet worden.

Kaiserslautern, 5. Febr. Die Reichstagsersatzwahl für den Abgeordneten Sartorius (6. Pfälzischer Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden) ist auf Mittwoch den 21. März festgesetzt.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Der Gemeinderat gab zu Ehren der Mitglieder des Londoner Grasschaftsrats ein Bankett, woran der englische Botschafter, Vizepräsident der Regierung, das Präsidium der Kammer, der Seinepräfekt und die städtischen Behörden teilnahmen. Der Präsident des Gemeinderats und der Seinepräfekt feierten das herzliche Einvernehmen und die gute Freundschaft zwischen England und Frankreich, welche Seite an Seite im Rate der

Feuilleton.

31)

Das Testament des Kapitäns.

Erzählung von G. von Linden (Emilie Heinrichs).

(Fortsetzung.)

„Ein Versehen, Herr Notar!“ lautete die gleichmütige Antwort, „der Herr Bürgermeister von D. hatte eine Abschrift des Testaments machen lassen, um sie zurückzubehalten und diese Abschrift in der Eile mit dem Original verwechselt.“

„Um, hm, auch das kann passieren,“ sagte der Notar, „wie aber — entschuldigen Sie die vielen Fragen, Herr Dransfeld! — kam's wohl, daß der eigentliche Name des Kapitäns, Johann Bide, in der Abschrift gänzlich fehlte? — Ein Umstand, woran im Grunde hauptsächlich die Weiße der Erbin scheiterte.“

„Gieber Himmel, wie ist das gekommen?“ erwiderte der fromme Dransfeld achselzuckend, „ein unglückliches Versehen des bürgermeisterlichen Schreibers, weiter — die Sache war dem Bürgermeister unangenehm genug, aber geschehene Dinge sind nicht zu ändern, höchstens zu verbessern, wie es durch meine Sendung jetzt auch geschehen soll.“

„Ein wunderliches Versehen, aufrichtig gesagt, Herr Dransfeld! wird dem Herrn General-Prokurator nicht recht einleuchten.“

„Dann wird er die zehnjährige Verschleppung dieser Angelegenheit auch sicherlich aufzuklären suchen, Herr Notar!“ meinte jener lächelnd, „es gäbe ein artiges Sümmchen, würden wir die Zinsen und Zinseszinsen des Zeitraums zum Kapital schlagen.“

„Das ist Sache des verstorbenen General-Prokurators, mein Herr!“ erwiderte Commins kalt, „folgen Sie mir, bitte, zu dem jetzigen General-Prokurator, er wird Ihnen bereitwillig jede Auskunft erteilen. Uebrigens wird bei dem zweideutigen Stand dieser Sache das Erscheinen der wahren Erbin oder deren Tochter notwendig sein. Ihr Mandat wird Ihnen nichts nützen, mein wertester Herr!“

„O, das wäre doch stark,“ sagte Dransfeld stirnrunzelnd, „ich denke, kein Mensch wird an der Legalität meines Mandats etwas anzusehen haben.“

„Gewiß nicht, wenn die Gegenwart der wirklichen Erbin, das in „Aprilschiden“ derselben, die Fälschung der Abschrift und diese selbst nicht den Verdacht des Betrugs aufkommen ließ.“

„Herr Notar,“ rief Dransfeld, sich trotz seiner fabelhaften Selbstbeherrschungskraft doch ein wenig verärgert.

„Nun, weiter, mein Herr?“ fuhr Commins ruhig fort, „ich habe als Testamentsvollstrecker das Recht und die Pflicht, über die Ausführung desselben zu wachen, dafür zu sorgen, daß das Erbe in die richtigen Hände gelange. Ohne mich, merken Sie sich das, erhalten Sie doch nichts. Lassen Sie also gefälligst den Mandatar bei Seite, halten wir uns an die Sache. Die Witwe Seiler ist sehr arm.“

„Sie ist versorgt durch ihren Schwiegersohn, der eine Försterstelle erhalten und in der reichen Erbschaft sein Unglück sah, da ihm die Mutter die Hand der Tochter alsdann versagt hätte.“

„So wäre es jedenfalls auch jetzt noch ein Unglück für sie?“ fragte der Notar teilnehmend.

„Jedenfalls, das Geld ist den Armen noch stets ein Dämon geworden,“ antwortete Dransfeld salbungsvoll.

„Das ist sehr wahr,“ nickte Commins mit der Miene eines Menschenfreundes, „es wäre für sie zum Verderben geworden. Nun, mein Herr, da wir auf diesem Standpunkt angelangt sind, so decken Sie Ihre Karten gefälligst auf, mich führen Sie nicht hinter's Licht.“

„Ich strebe nur für das Recht,“ rief Dransfeld, die Hände faltend, „wie sollte ich Witwen und Waisen betrügen. Das hiesie sich selber um das Himmelreich beslehlen. — Doch würde ich gern einen Teil des Kapitals opfern, um

Reiche sähen mit dem gleichen Ziele im Auge: „Aufrechterhaltung des Friedens“. Der Präsident des Grafschaftsrates gedachte der Schöpfer dieses Einverständnisses zwischen den beiden Völkern, des Präsidenten Loubet und des Königs Eduard, und sprach den Wunsch aus, daß die Hauptstädte der alten und der neuen Welt, dem Beispiel der Gemeindeverwaltungen von Paris und London folgend, untereinander gleichfalls herzliche Beziehungen anknüpfen möchten.

* Marie aux Chènes, 6. Febr. Die Verhaftung eines Italiens erregte dessen Landsleute derart, daß sie, 50 Mann stark, die französischen Grenzbeamten angriffen. Diese flüchteten hinter eine Deckung und verletzten eine große Anzahl der Italiener, davon 2 tödlich.

Dänemark.

* Kopenhagen, 5. Febr. Unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Reetz-Thott ist ein Komitee gebildet worden, das die Errichtung einer Reiterstatue von König Christian in Kopenhagen, sowie eines Grabmonuments des Königs im Dom zu Roskilde beabsichtigt.

Rußland.

* Bialistok, 6. Febr. Gestern abend explodierte in einem durch die Alexanderstraße fahrenden Wagen, worin 2 junge Leute saßen, wahrscheinlich infolge Erschütterung eine Bombe. Die jungen Leute und der Kutscher wurden getötet.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 5. Febr. [II. Kammer.] Das Ministerium des Innern teilt mit, daß die Direktion des Wasser- und Straßenbaues eine Denkschrift über die technische und wirtschaftliche Bedeutung der Wasserkräfte des Rheins ausgearbeitet hat, die dem Landtag zugehen wird. Die Finanzdebatte wird fortgesetzt. Abg. Fehrenbach (Ztr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Binz. Der Zentrumsturm werde durch die gegnerischen Reden nur gestärkt. Redner bespricht die politische Lage seit dem letzten Landtage und führt aus, daß Zentrum sei keine Regierungspartei. Daß es sich nicht der Gunst der Regierung erfreue, beweise die Wahlkreiseinteilung. Das Bündnis mit der Sozialdemokratie sei von einer Partei geschlossen worden, die einst die eifrige Verteidigerin des Sozialistengesetzes gewesen. In Bayern habe das Zentrum ein Bündnis mit der Sozialdemokratie lediglich deshalb geschlossen, um eine Mehrheit für das Wahlrecht zu erhalten. Die Regierung frage er, ob ihr die Stellung des Reichskanzlers zu Bündnissen mit der Sozialdemokratie gerade so gleichgültig sei, wie den Nationalliberalen. Mit der Präsidentenwahl habe die Mehrheit mit der Gesplogenheit dieses Hauses gebrochen. Was den 2. Vizepräsidenten betreffe, habe das Zentrum lediglich die Er-

nicht zu großen Schwierigkeiten zu begegnen: bedenken Sie, Herr Notar, wenn so ein armes, schwaches Weib gezwungen würde, sich noch einmal um des Mammons willen auf eine so beschwerliche und auch gefährliche Reise zu begeben, lieber würde sie denselben aufgeben, ich meine den Mammon —

„Verstehe, mein lieber Herr Dransfeld,“ fiel der Notar rasch ein, „nur unter solchen Umständen nicht versagen, ein Opfer wird's wohl kosten, um den ledigen Verdacht zu beseitigen, doch bleibt's immerhin ein artiges Kapitalchen, der Mühe wert, eine Reise nach Amsterdamb darum zu machen.“

„O, gewiß, gewiß,“ lächelte Dransfeld, „eine Hand wäscht die andere wie das Sprichwort sagt — Sie sollen mit mir zufrieden sein, Herr Notar!“

„Wie Sie mit mir, mein Verehrtester!“ Und die beiden würdigen Männer schüttelten sich zum festen Bunde die Hände. Wohl war der kleine Notar Commins der rechte, um solche Geschäfte, die das helle Tageslicht scheuten, auszuführen, und Dransfeld konnte mit seinem Verbündeten zufrieden sein.

Der General-Prokurator war froh, daß die Sache aus der Luft kam und die zehnjährigen Zinsen nicht vom Staate gefordert wurden.

füllung der Pflichten gegen den Monarchen verlangt. Staatsminister v. Dusch: Einig seien die Parteien in der Anerkennung seines Vorgängers, des Herrn v. Brauer. Die Regierung sei bemüht, nach wie vor über den Parteien zu stehen. Dem Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie habe die Regierung vollkommen ferngestanden. Redner kommt auf die Wahlagitiation der Geistlichen zu sprechen. Die Aktion sei aufgrund der Tätigkeit der Geistlichen bei den letzten Reichstagswahlen mit Zustimmung der früheren Regierung eingeleitet worden. Bezüglich der finanziellen Lage des Landes stehe die Regierung hinter dem Finanzminister, wenn er jede Anlehenpolitik als eine ungesunde zurückweise. Die Reichsfinanzreform bitte er auch unter dem nationalen Gesichtspunkte zu beurteilen. Morgen halb 9 Uhr Fortsetzung.

Verschiedenes.

Bühl, 1. Febr. Eine wichtige Neuerung, welche besonders von der Damenwelt begehrt sein wird, ist von unserem Mitbürger Franz Stinus erfunden worden. Dieselbe besteht in einer Haarunterlage, welche alles bis dahin in Gebrauch gewesene übertrifft. Dieses Haargeflecht ermöglicht es auch, bei ganz dünnem Haarwuchs die vollste Frisur herzustellen und ist besonders in gesundheitlicher Beziehung von großem Vorteil, da es die Ausdünstung des Kopfes fördert. Das Geflecht ist sehr leicht und bequem anzubringen. Die Erfindung wurde unter Nr. 269248 als Gebrauchsmusterschutz beim kaiserl. Patentamt Berlin eingetrag.

— Das ostafrikanische Marine Expeditionskorps verläßt auf dem Dampfer „Gouverneur“ am 6. Februar Dar-es-Salaam und trifft am 12. März in Hamburg ein.

— Die Postunterbeamten in Halle haben beschlossen, an alle Postunterbeamten des deutschen Reiches einen Aufruf zu erlassen, in dem aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars zu Sammlungen aufgefordert wird, deren Ergebnis für Errichtung eines Gedenkheims für Postunterbeamte dienen soll.

— Ein 14-jähriger Gymnasiast in Posen schrieb mehrfach Grundbesitz in der Umgegend anonyme Drohbriefe, in denen es hieß, er werde ihre Besitzungen in Brand stecken, falls sie nicht bis zu einem gewissen Termin 100 M. postlagernd abgesandt hätten. Die Briefe wurden der Polizei übergeben. Auf der Post wurde er festgenommen, entfloß aber. Ein Mitschuldiger wurde verhaftet.

— Juristendeutsch. So schön alle bisher veröffentlichten Proben von dem berühmten „Juristendeutsch“, das eigentlich gar kein Deutsch ist, auch gewesen sind, sie werden durch folgende Stelle aus einem Urteil des Reichsgerichts tief in den Schatten gestellt. Bitte vorher tief Atem zu holen! „Der Klägerin steht für den von ihr erhobenen auf Ersatz des ihr aus der durch den senchten, ungesunden Zustand der ihr

als Lehrerin an der öffentlichen Volksschule angewiesenen Dienstwohnung verursachten Erkrankung, welche ihre Pensionierung herbeigeführt hat, erwachsenen Vermögensschadens gerichteten Anspruch zwar nicht § 823 des B.G.B., wohl aber der § 618 dieses Gesetzes zur Seite.“

Schülerzahl und Lehrer.

Der neue Schulgesetzentwurf bestimmt, daß auf einen Lehrer in der Regel 70 Schüler kommen sollen, d. h. getrennt in 2 Klassen, also pro Klasse 35 Schüler. Solange wir aber in Baden noch Lehrermangel haben, steht dieser an sich lobenswerte Fortschritt nur auf dem Papier, und es dürfte noch ganz gut gegen 2 Jahrzehnte dauern, bis er sich konsequent durchführen läßt. Es fehlen zur Durchführung einer gründlichen Reform gegen 1000 Lehrkräfte. Durlach zählt etwa 1860 Volksschüler und 22 Lehrkräfte, mithin treffen auf 1 Lehrkraft 84 Schüler. Wie die entsprechenden Verhältnisse an einzelnen Mittelschulen liegen (fast durchweg an denen der kleinen und mittleren Städte), möge folgendes illustrieren. Das Progymnasium Donaueschingen zählt 146 Schüler, unterrichtet von 7 Professoren, 4 Sprachpraktikanten, 1 Reallehrer und 2 Hilfslehrern, somit kommen auf 1 dauernde Lehrstelle 146 : 12 = 12 Schüler, in Baden-Baden gar nur 11 Schüler. Kosten für einen einzigen Schüler: 440 M. Am Realgymnasium in Buchen: 91 Schüler, 6 akademische, 3 Reallehrer, 10 Schüler auf 1 Lehrkraft. In Baden befinden sich über 60 Gemeinden, in denen 1 Volksschullehrer über 100 Kinder zu unterrichten hat, darunter gegen 30, in denen wegen Lehrermangel einem einzigen Lehrer 100—124 Kinder zugewiesen sind. Dies ist gewiß ein schreckendes Mißverhältnis und ein Notstand, den jeder Laie zugeben muß.

Von der in Lieferungen erscheinenden **Illustrierten Volksausgabe von Schillers Werken** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) sind sieben weitere Lieferungen (26—32) ausgegeben worden, womit jetzt die beiden ersten Bände vollständig vorliegen. Den Inhalt der neuen Lieferungen bilden die letzten Szenen von „Wallensteins Tod“ und die nach diesem Drama entstandenen Trauerspiele „Maria Stuart“, „Die Jungfrau von Orleans“ und „Die Braut von Messina“, endlich die ersten vier Szenen des den dritten Band eröffnenden Schauspiels „Wilhelm Tell“. Das reiche, von den ersten deutschen Künstlern herrührende Bildmaterial, von dem die klassischen Schöpfungen des Dichters in der vorliegenden Ausgabe begleitet sind, macht diese zu einer der schönsten und wertvollsten, die wir haben; es setzt sich aus fast 800 vortrefflich ausgeführten Holzschnitten zusammen, die uns zum größten Teil in künstlerisch hervorragenden Kompositionen die Hauptfiguren aus den Werken des Dichters vor Augen führen, zum kleinsten Teil aus geistreich entworfenen Titeln und Schlussignetten. Hier leisten und anderem Buchschmuck bestehen. Die in den neuen Lieferungen enthaltenen Illustrationen sind Werke der Maler G. Häberlin („Wallensteins Tod“), Hermann Göb, H. Schmidt-Becht, Bengur Gyula („Maria Stuart“) und „Die Jungfrau von Orleans“), G. Hammer, F. Grot Johann („Die Braut von Messina“), H. Göb und A. Baur („Wilhelm Tell“).

Von 400 000 fl. erhielt der Mandatar der Ländlichen Erben 180 000 Taler bar ausgezahlt — das übrige blieb größtenteils in der Hand des Notars oder fiel dem Fiskus zu als gesetzliche Steuer.

Als Herr Dransfeld eines Tages von seiner großen Reise heimkehrte, fiel es keiner Seele in D. ein, darüber sich irgendwie wunderliche Gedanken zu machen. Nur der Herr Bürgermeister war außergewöhnlich aufgeräumt und gab einige Tage später eine große Abendgesellschaft, wozu auch Leutnant Warntal von Tiefensee eingeladen war.

Man glaubte noch immer, daß der Leutnant keine andere als Fräulein Emmy Kuland heimführen werde.

14. Kapitel.

Eine Ueberraschung.

Zur hellsten Kerzenlange strahlte der Gesellschaftsalon beim Bürgermeister; die ganze Honoration der Stadt und Umgegend war geladen zur Geburtsfeier der ältesten Tochter, wie es hieß; im Grunde aber galt dieses Fest der Rückkehr des Herrn Dransfeld und seiner so überaus glücklich ausgeführten Mission, wie der erwarteten Werbung des reichen Besitzers von Tiefensee.

Kuland atmete zum ersten Mal nach langer

Zeit wieder auf, die Schuldenlast hatte seine Brust wie ein Alp gedrückt und ihn schon mit Selbstmordgedanken vertraut gemacht.

Jetzt hatte das Blatt sich mit einem Schlag gewandt, er war reich und konnte jetzt die furchtbare Last abschütteln und im Glanz fortziehen.

„Was machen wir mit dem Bauermeister Bude?“ fragte er seinen Freund Dransfeld, welcher früher als die übrige Gesellschaft eingetroffen war und sich bei ihm in seinem Zimmer befand.

„Um — ich dachte, das wäre schon abgemacht,“ versetzte Dransfeld, „er ist reich genug fast zu reich für einen Bauer, seine Hoffart fast grenzenlos, wahrhaft sündlich, sollen wir sie vermehren?“

„Wird er sich aber so abspenken lassen?“ fragte der Bürgermeister bedenklich, „in Geldsachen ist er schlau genug — und noch mehr, mein Lieber: wird er nicht Bunte riechen und das Geld bei uns wittern?“

„Bei mir sicherlich nicht,“ lächelte Dransfeld sanftmütig, „und wenn ich hab und Gut um eine halbe Million vermehrt hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Beisitzer des Gewerbegerichts, hier die Aufstellung der Wählerlisten betreffend.

Nachdem die Amtsdauer folgender in dem Stadtbezirk Durlach gewählten Beisitzer des Gewerbegerichts zu Durlach und zwar aus dem Stande:

- | | |
|---|--|
| <p>a. der Arbeitgeber:</p> <ol style="list-style-type: none"> Jörger Karl, Werkstättenvorstand, Langenbein Christof, Bäckerstr., Büchel Hermann, Fabrikdirektor, Richter Wilhelm, Schreinerstr., Semmler Jakob, Maurermeister, Boit Heinrich sen., Fabrikant, | <p>b. der Arbeitnehmer:</p> <ol style="list-style-type: none"> Büch Adolf, Schreiner, Demmerle Franz, Former, Großmann Ewald, Weißgerber, Mirring Hermann, Weißgerber, Stauch Otto, Dreher, Weber Friedrich, Fabrikarbeiter, |
|---|--|

abgelaufen, sind Neuwahlen mit einer Amtsdauer von sechs Jahren vorzunehmen.

Die Wahl der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber liegt den Arbeitgebern, diejenige der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer den Arbeitnehmern ob.

Zu den Arbeitgebern zählen auch die mit der Leitung eines Gewerbebetriebs oder eines bestimmten Zweigs desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden, wogegen Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienstleistungen betraute Angestellte, deren Jahreseinkommen an Lohn oder Gehalt 2000 M. nicht übersteigt, als Arbeiter gelten.

Hausgewerbetreibende gelten ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen als Arbeiter, wenn sie nicht neben dem Hausgewerbe ein Gewerbe auf eigene Rechnung ausüben.

Wahlberechtigt sind diejenigen dem deutschen Reich angehörigen gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und in der Gemarkung Durlach wohnen oder beschäftigt sind.

Nicht wahlberechtigt sind:

- Personen, welche die Befähigung zum Amte eines Schöffen infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben (§§ 31, 33—35 und 358 des Strafgesetzbuchs);
- Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
- Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind;
- Gehilfen oder Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften (gewerbliche Arbeiter in solchen Geschäften, z. B. Stößer in Apotheken, Bader, Fuhrleute u. s. w. sind wahlberechtigt);
- Arbeiter, welche in den unter der Militärverwaltung stehenden Betriebsanlagen beschäftigt sind;
- Personen weiblichen Geschlechts.

Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen Arbeitgeber und Arbeiter zugelassen, welche in der Wählerliste eingetragen sind, und in letztere werden nur diejenigen eingetragen, welche zu diesem Behufe ordnungsmäßig angemeldet werden.

Die Anmeldungen werden in der Zeit vom **Mittwoch den 31. Januar bis Mittwoch den 21. Februar d. Js.**

vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, im Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 10, entgegengenommen.

Die Anmeldungen müssen enthalten: Zu- und Vorname, Beruf und Stand, Lebensalter, Ort der gewerblichen Niederlassung oder Beschäftigung, Wohnort und Wohnung, Dauer der gewerblichen Beschäftigung, ferner bezüglich der Arbeitgeber die Zahl der von ihnen beschäftigten Arbeiter und bezüglich der Arbeitnehmer den Namen des Arbeitgebers.

Die Anmeldungen können schriftlich oder mündlich durch die Wahlberechtigten selbst oder durch Dritte erfolgen, welche hierzu keiner Vollmacht bedürfen; sie können auch durch die Post eingesandt werden.

Gedruckte Formulare für schriftliche Anmeldungen werden von der Anmeldestelle auf Verlangen abgegeben.

Durlach den 29. Januar 1906.

Der Gemeinderat:

J. B.: Lichtenauer. Eustachi.

Bergebung von Schreinerarbeiten.

Die Herstellung von 4 Stück Registraturschränken für die Stadtgemeinde soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis längstens **Samstag den 10. Februar, vormittags 10 Uhr,** auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufstiegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 3. Februar 1906.

Stadtbaumeister:

L. Hauck.

Der Kaiserlichen Schiffsjungen-Division in Friedrichsort bei Kiel ist noch eine größere Zahl von Anmeldungen zum Eintritt als **Schiffsjunge** erwünscht.

Die Ausbildung erfolgt kostenfrei.

Junge Leute im Alter von 15½ Jahren an aufwärts bis 18 Jahren, welche diese Laufbahn einschlagen wollen, können die näheren Bedingungen beim Bezirkskommando Karlsruhe, Kreuzstr. 11 II (oder beim Meldeamt Pforzheim) erfahren.

Berghausen. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Berghausen versteigert am

Donnerstag den 8. d. M. aus dem Gemeinewald folgende Hölzer:

- 54 Eichen,
- 19 Buchen, darunter 10 Stück von 1—2,30 Festm.,
- 6 Hainbuchen,
- 5 Forlen,
- 4 Birken,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Rathaus.

Berghausen, 2. Febr. 1906.

Der Gemeinderat: Wagner. Ringwald, Ratschr.

Privat-Anzeigen.

Als Bauplatz

in schönster Lage am **Turmberg in Durlach** ist Lagerbuch Nr. 5947 = 8 a 84 m, Gemann „Untere Burt“, ex. Villa des Herrn Architekten Sachberger, ex. Villa des Herrn Oberingenieurs a. D. Delisle, wegen Erbteilung preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft erteilt **Bädermeister A. Goldschmidt in Durlach,** Lammstraße 28, Telephon Nr. 95.

Die Wirtschaft

zum grünen Baum in **Söllingen** bei Durlach ist auf 1. April d. Js. zu vergeben.

Näheres **Brauerei Kammerer, Karlsruhe.**

Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe.

Gummiwaren, Artikel zur Krankenpflege, SEIFEN, PARFÜMS.

Adler-Drogerie

Aug. Peter.

Ein Los Bürgergabholtz

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein vierräderiger **Kinderwagen**, gut erhalten, ist wegen Abreise sehr billig zu verkaufen **Killischfeldstraße 7 part.**

Zu Ausschachten

empfiehlt sich **Joh. Knödler, Adlerstr. 5.**

Sehr schöne Maskenkostüme

in großer Auswahl für Damen und Herren sind billig zu verleihen; auch sind fortwährend **Clown-Mützen** zu haben

Hauptstraße 74, Eingang Behntstraße, 2. Stock.

Ein guterhaltener **schwarzer Anzug** billig zu verkaufen **Werderstr. 10, 3. St.**

Maskenkostüm

(Zigeunerin) zu verkaufen **Amalienstraße 21, 2. St.**

Ein schönes Maskenkostüm

zu verleihen **Lamustr. 8.**

Diplomatenchreibtisch

samt Stuhl — unter zweien die Wahl — sowie ein **Dvalfisch** sind zu verkaufen

Hauptstraße 76 a III.

Ein Los Bürgergabholtz

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Schönes eichenes Scheitholtz

kauft **Wilhelm Sahger, Drehermeister.**

Bürgergabholtz,

ein schönes Los, zu verkaufen **Hauptstr. 20, 2. St.**

Auf Juli wird in guter Lage eine **freundliche Wohnung,** 4—5 Zimmer mit Badezimmer und Zubehör, gesucht. Offerten nach **Hauptstraße 29.**

Schöne, freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist wegzugshalber auf 1. April zu vermieten **Herrenstraße 27.**

Laden zu vermieten.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung ist auf 1. Juli event. auch früher zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 86.**

6 Schlüssel

an einem Ring gingen verloren. Abzugeben gegen Belohnung auf der **Polizeistation.**

Suche auf 15. Febr. als Stütze der Hausfrau ein tüchtiges **Mädchen,** welches bügeln, nähen und tochen kann

Georg Gebler, Hofkonditor, Karlsruhe, Herrenstr. 18.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Hauptstraße 60.**

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Kellern, Speicher und großem, schönen Garten, ist wegzugshalber auf 15. Februar oder später zu vermieten für den Preis von 450 M. (Zwei-Familienhaus, einzelstehend) **Auerstraße 48 part.**

Festhalle Durlach.

Sonntag den 11. Februar 1906, abends 1/8 Uhr:
Grosser Maskenball.

Musik: Artillerie-Kapelle Nr. 50.

Eintrittspreis: Herrenkarte 1 Mt., Damenkarte 60 Pfg.

Billetvorverkauf bei Herrn **K. Hess**, Cigarrengeschäft, Hauptstraße, und Herrn **Elsenhans**,
Friseur, Bahnhofstraße.


Schützengesellschaft.
Mittwoch den 7. Februar 1906:
im „Eglau“.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Am **Mittwoch den 7. Februar**, abends 9 Uhr (nach dem Turnen):

Monatsversammlung
in der „Blume“ Saal 2 im 2. St.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung
erfordert pünktliches und voll-
ständiges Erscheinen, sowohl der
aktiven wie passiven Mitglieder.
Der Turnrat.

 Morgen (und jeden)
Mittwoch:
Großes Schlachtfest
bei
Julius Gauthier & roten Löwen.

Berliner Rollmöpfe,
extra groß, pr. Stück 6 Pfg.,
10 Stück 55 Pfg., bei
Philipp Eger & Filialen.

Gesellschaft „Frohsinn“ Durlach.

Kommenden Samstag den 10. d. M.

findet unser

Kostüm-Kränzchen

unter Mitwirkung hervorragender Konzert-
musiker im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“
statt.

Wir laden unsere werten Mitglieder,
sowie deren Familienangehörigen freundlichst ein und bitten um zahl-
reiche Beteiligung. Karrenkappen obligatorisch und sind dieselben am
Saaleingang zu haben. Anfang präzis 8^{1/2} Uhr.

Der Vorstand.

NB. Donnerstag abend im Lokal: Frei-Bier.

Helenebad Durlach,

Pfinzstraße 28. — Täglich geöffnet.

Samstags von vormittags 7 Uhr bis abends 10 Uhr, Sonntags
von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 1 Uhr; an den übrigen Tagen
von mittags 12 Uhr bis abends 8 Uhr.

Wannenbäder I. Klasse 50 Pfg.

II. „ 40 „
III. „ 30 „

Für gute Bedienung und geheizte Baderäume ist bestens gesorgt
und ladet zur gefälligen Benützung ein

Hermann Enzmann.

Nusskohlen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Otto Biesinger, Blumenstraße 15, Hinterhaus.

**Deutschnationaler
Handlungsgehilfen-Verband**
Ortsgruppe Durlach.

 Jeden Mittwoch abends
pünkt 9 Uhr:
Sitzung
im Vereinsheim „Fest-
halle“.

Besuch von Standeskollegen
kommen. **Der Vorstand.**

 Morgen
(Mittwoch) wird
geschlachtet.

Morgens: Kesselfleisch mit Kraut
abends: Frische Leber- und Grieben-
würste, wozu freundlichst einladet
W. Bodenmüller, alte Brauerei Durlach.

**Nächste Grosse
Bad. Invaliden-
GELD-LOTTERIE**

Ziehung sicher 24. Februar

2928 Bargewinn ohne Abzug **M.**

44,000

1. Hauptgew. M. 20 000

2. Hauptgew. M. 5 000

2 à 1000 = M. 2 000

4 à 500 = M. 2 000

2920 zus. M. 15 000

Los 1 M. } 11 Lose 10 M.
} Porto u. Liste 30 Pfg.

verwendet:

J. Stürmer General-Agent,
Strassburg i. E.

Bürgerabholz,

ein ganzes Los, ist zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Exped. d. B.

Abfall-Zucker

zur Bienensütterung und Wein-
bereitung, pr. 7 20 Pfg., 10
1 Mt. 90 Pfg., bei

Philipp Eger & Filialen

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge

Geboren:

30. Jan.: Auguste Luise, Bat. Carl Johann
Jakob Kleiber, Landwirt.

1. Febr.: Friedrich Wilhelm, Bat. Fried-
rich Wilhelm Blum, Zimmer-
mann.

2. „ Hermann Gustav, Bat. Johann
Georg Strauß, Hafner.

2. „ Luise Paula Lina, Bat. Heinrich
Julius Köffel, Maurer.

3. „ Hermann, Bat. Josef Wilhelm
Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

3. Febr.: Karl Friedrich Huber
Rheinbischhofsheim, Fabrik-
arbeiter, und Emilie Emilie
Achern.

3. „ Friedrich Hermann Schiller
Kaufmann, und Lina Katharina
Niel, beide von hier.

Gestorben:

1. Febr.: Reinhold Paul, Bat. Carl
Ludwig Nipp, Schneider-
meister, 1 Jahr alt.

2. „ Ein togeborenes Mädchen, Bat.
Johann Friedrich Schiller,
Fabrikarbeiter.

4. „ Luise Regine, Bat. Friedrich
Johann Eslein, Wagner-
meister, 1 J. 2 M. alt.

Achtung! Billig! Achtung!

Nur kurze Zeit!

Durlach, Hauptstraße Nr. 28

neben der Löwen-Apotheke und vis-à-vis der Kaserne.

Grosser billiger

Schuhwaren-Ausverkauf.

Zum Verkauf kommen:

Viele Sorten Schuhwaren,

Borkalf-, Kalbleder-, Chevreau-, Wichsleder-, Knopf-, Schnür- und Zugstiefel
für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Qualitäten zu ganz billigen Preisen.

Konfirmantentiefel in größter Auswahl.

Es ist daher jedermann die günstige Gelegenheit geboten, für wenig Geld gute und ganz
billige Schuhwaren einzukaufen.

Nur kurze Zeit

Hauptstrasse 28, Durlach,

vis-à-vis der Kaserne.

Sonntags geschlossen.